

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	13
1.1.	Fragestellung und Erkenntnisinteresse	13
1.2.	Religion und „Religiöser/Religionsbasierter Akteur“	16
1.3.	Renaissance des Religiösen?	18
1.4.	Ambivalenz des Religiösen	21
1.4.1.	Das Gewaltpotential religionsbasierter Akteure	25
1.4.1.1.	Konflikt und Gewalt	26
1.4.1.2.	Empirische Befunde	28
1.4.1.3.	Begründungen für die eskalierende Wirkung von Religionen	30
1.4.2.	Das Friedenspotential religionsbasierter Akteure	32
1.4.2.1.	Frieden und Friedenspotential	32
1.4.2.2.	Empirische Befunde	34
1.4.2.3.	Begründungen für das Friedenspotential religionsbasierter Akteure	37
1.5.	Hindernisse: Begriff und Forschungsstand	38
1.5.1.	Wissenschaftlicher Forschungsstand	39
1.5.2.	Kirchliche Verlautbarungen	41
2.	Fallstudien	46
2.1.	Kriterien für die Fallauswahl	46
2.2.	Fallstudie Algerien	49
2.2.1.	Der algerische Bürgerkrieg	49
2.2.1.1.	Vorgeschichte (1962 – 1988)	49
2.2.1.2.	Der Bürgerkrieg (seit 1988)	51
2.2.2.	Die Vermittlungsbemühungen von Sant'Egidio (1994/95)	54
2.2.2.1.	Ein Vermittler mit Potential: Die Gemeinschaft Sant'Egidio	54

2.2.2.2.	Initiierung der Gespräche	56
2.2.2.3.	Die erste Gesprächsrunde von 1994	58
2.2.2.4.	Die weitere Eskalation der Gewalt	61
2.2.2.5.	Die zweite Gesprächsrunde von 1995	62
2.2.2.6.	Reaktionen auf die <i>Plattform</i> von Rom	63
2.2.3.	Hindernisse	65
2.2.3.1.	Sant'Egidio als ausländische Institution	66
2.2.3.2.	Rom als Ort der Gespräche	66
2.2.3.3.	Öffentlichkeit der Gespräche	67
2.2.3.4.	Unklare Vermittlungsmotive	68
2.2.3.5.	Christliche Religionsbasiertheit der Vermittler	69
2.2.3.6.	Fehlende Verbundenheit mit den Konfliktparteien	69
2.2.3.7.	Beteiligung der FIS	70
2.2.3.8.	Konkurrenz zur Regierungsinitiative	70
2.2.3.9.	Unklare Zielsetzungen der Beteiligten	71
2.2.3.10.	Kritische Medienberichterstattung	72
2.2.3.11.	Fehlende internationale Unterstützung	72
2.2.3.12.	Zersplitterung der Konfliktparteien; unkontrollierbare Gewaltakteure	73
2.2.3.13.	Fehlender Rückhalt der Beteiligten in der Bevölkerung	74
2.2.3.14.	Kriegsökonomie und Wandel der Zielsetzungen	74
2.3.	Fallstudie Irak	77
2.3.1.	Die Situation im Irak und ihre Vorgeschichte	77
2.3.1.1.	Demographie und Machtverhältnisse	77
2.3.1.2.	Die Irak-Invasion 2003	80
2.3.1.3.	Reaktionen auf die Invasion	81
2.3.2.	Die Friedensarbeit von Ali al-Sistani	83
2.3.2.1.	Ein Akteur mit Potential: Großayatollah Ali al-Sistani	83
2.3.2.2.	Der Friedensbeitrag al-Sistanis 2003/2004	86
2.3.2.3.	Gescheiterte Friedensbemühungen al-Sistanis ab 2005	93
2.3.3.	Hindernisse	98
2.3.3.1.	Etablierung politisch legitimer Akteure	98
2.3.3.2.	Konkurrenz zu gewaltbereiten schiitischen Akteuren	98
2.3.3.3.	Heterogenität der gewaltbereiten Gruppierungen	99
2.3.3.4.	Gewalt als lukrative Alternative zu al-Sistanis Friedensbotschaft	100
2.3.3.5.	Geringer Einfluss auf Sunniten	101
2.3.3.6.	Die Trennung von Religion und Politik in al-Sistanis Lehre	102
2.3.3.7.	Bewusster Rückzug aus der Politik	102

2.4.	Kurzfallstudien	103
2.4.1.	Demokratische Republik Kongo	103
2.4.1.1.	Konfliktverlauf und Friedensbemühungen	103
2.4.1.2.	Hindernisse	107
2.4.2.	El Salvador	108
2.4.2.1.	Konfliktverlauf und Friedensbemühungen	108
2.4.2.2.	Hindernisse	111
2.4.3.	Guatemala	115
2.4.3.1.	Konfliktverlauf und Friedensbemühungen	115
2.4.3.2.	Hindernisse	118
2.4.4.	Mexiko	120
2.4.4.1.	Konfliktverlauf und Friedensbemühungen	120
2.4.4.2.	Hindernisse	123
2.4.5.	Philippinen	125
2.4.5.1.	Konfliktverlauf und Friedensbemühungen	125
2.4.5.2.	Hindernisse	130
2.4.6.	Sierra Leona	132
2.4.6.1.	Konfliktverlauf und Friedensbemühungen	132
2.4.6.2.	Hindernisse	136
2.4.7.	Sri Lanka	138
2.4.7.1.	Konfliktverlauf und Friedensbemühungen	138
2.4.7.2.	Hindernisse	143
3.	Auswertung: Hinderniskategorien	146
3.1.	Akteursimmanente Hindernisse	147
3.1.1.	Mangelnde Sach- und Fachkompetenz	147
3.1.2.	Mangelndes Vertrauen in die eigene Friedenskompetenz	148
3.1.3.	Mangelnde Glaubwürdigkeit	148
3.1.4.	Fehlende Unabhängigkeit	149
3.1.5.	Mangelnde Konfliktverbundenheit	150
3.1.6.	Niedriger Bekanntheitsgrad	151
3.1.7.	Fehlende Vernetzung	151
3.1.8.	Angst vor persönlichen Bedrohungen	152
3.1.9.	Fehlende Ressourcen und Organisationsstrukturen	152
3.1.10.	Kurzfristige Ausrichtung der Friedenshandlungen	153
3.1.11.	Theologisch-spirituelle oder kulturelle Barrieren	153
3.1.12.	Bewusste Zurückhaltung in politischen Fragen	154

3.2.	Akteurskontextspezifische Hindernisse	154
3.2.1.	Fehlende Unterstützung für den Friedensakteur	155
3.2.2.	Gewaltlegitimation durch die eigene Religionsgemeinschaft	156
3.2.3.	Unzureichende Kooperation und Vernetzung	157
3.2.4.	Historische und politische Verflechtungen der eigenen Religionsgemeinschaft	157
3.3.	Konfliktimmanente Hindernisse	158
3.3.1.	Fehlendes Vertrauen gegenüber dem religionsbasierten Akteur	158
3.3.2.	Heterogene Konfliktparteien, unkontrollierbare Gewaltakteure	159
3.3.3.	Aufflammen von Gewalt im Laufe von Friedensgesprächen	160
3.3.4.	Gewalt gegen Friedensakteure	160
3.3.5.	Instrumentalisierung der Religion	161
3.3.6.	Knappe Zeitvorgaben	162
3.3.7.	Kriegsökonomie	162
3.4.	Konfliktkontextspezifische Hindernisse	163
3.4.1.	Innenpolitische Rahmenbedingungen	164
3.4.2.	Kritische Medienberichterstattung	164
3.4.3.	Interne ökonomische Rahmenbedingungen	165
3.4.4.	Internationale politische und ökonomische Konstellationen	166
3.4.5.	Kultur der Gewalt	167
4.	Anforderungen an Friedensakteure	168
4.1.	Akteur: Prüfung, Erwerb und Ausbau eigener Qualifikationen	169
4.1.1.	Sach- und Fachkompetenz	170
4.1.2.	Ethisch-moralische Glaubwürdigkeit	171
4.1.3.	Emotionale Konfliktkompetenz	173
4.2.	Akteurskontext: Zusammenwirken mit dem eigenen Umfeld	175
4.2.1.	Inhaltliche Aspekte	175
4.2.2.	Strukturelle Aspekte	176
4.3.	Aktion: Das dünne Eis religiöser Friedensarbeit	177

5.	Fazit	180
5.1.	Erkenntnisgewinn und Diskussion	181
5.2	Weiterer Forschungsbedarf und Ausblick	186

6.	Literaturverzeichnis	191
----	----------------------	-----